

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 21 (1914)
Heft: 40

Artikel: Kriegsmobilmachung und Schulpraxis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die Möglichkeiten einer Besserung des Kinos zugunsten der Jugend- und Volksbildung.

3. Fr. Gagner (Stockholm), Die einheitliche Filmzensur in Schweden.

4. Fr. Hallgren (Malmö). Das Kino und die schwedische Lehrerschaft.

5. Vital Plas (Brüssel), Eine Umfrage über den Stand des Kinetographenwesens in den Städten Belgiens und anderer Staaten zum Zwecke der Schaffung von Grundlagen für wirksame gesetzliche Bestimmungen.

6. Dr. W. Lehmann (Dresden), Was ist von der Filmindustrie hinsichtlich der Ausnutzung der Kinematographie für die Volksbildung zu erwarten?

7. Affeffor Hellwig (Berlin), Kinematographenrecht.

8. Häfner (Allersdorf), Kunst und Kino.

9. Th. S. Jansen, Sekretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin), Wanderkino und Filmarchiv. (Schluß folgt.)

© Kriegsmobilmachung und Schulpraxis.

Neben den vielen Glücklichen, die sich stets bei den häuslichen Penaten und in unge störter, da und dort vielleicht etwas vermehrter Berufsarbeit erfreuten, werden es anderseits Hunderte von Schweizer-Kollegen sein, welche seit den denkwürdigen Mobilmachungstagen im August in vaterländischen Diensten gestanden sind und teils noch stehen. So manche wurden jäh herausgerissen, nicht nur aus Familie und Schularbeit, sondern auch aus einer schwer zu ersetzenden kirchlichen und profanen Tätigkeit. Wir denken da an die Herren Organisten und Chor-dirigenten, an die Vereinsleiter und Raiffeisenkassenverwalter usw. Da und dort war ein hinreichender Ersatz einfachhin unmöglich. In verschiedenen Notfällen fanden daher schulrätliche Gesuche um gänzliche oder temporäre Dienstdispens des Lehrers von den zuständigen Kommandos wohlwollende Berücksichtigung. Anderseits ist seit dem Inkrafttreten der neuen Militärorganisation die Zahl derjenigen Lehrer, die in irgend einem höheren Grade als in dem des einfachen Füsiliers Militärdienst leisten, erheblich gewachsen. Für solche war und ist es dann freilich schwieriger, „mit den Schwalben heimwärts zu ziehen“. Sie werden wahrscheinlich die Leiden und Freuden des Dienstes zu kosten haben bis zum ungewissen Ende desselben. Doch freuen wir uns dessen aufrichtig. Denn nicht nur hat der Stand an sich durch dieses Abencement seiner Glieder an Achtung und Einfluß nach außen gewonnen, sondern auch

der Schule selbst erwachsen hiedurch nicht zu unterschätzende Vorteile, sagen wir einmal für den Turnunterricht in Bezug auf Kommandos und Mannigfaltigkeit der Ordnungs- und Marschübungen. Ich denke da an den Korporal und Wachtmeister. Die Einsicht in die militärische Verwaltung, wie sie weiter einem Fourier oder Feldweibel gegönnt ist, eröffnet die interessantesten Stoffe für Rechnen, Sachunterricht, Aufsatz, Geographie und Zeichnen durch alle Klassen. Ein „Sanitätler“, gleichviel ob Gefreiter, Korporal oder Wachtmeister, profitiert in Menge für Gesundheitslehre, Samariterdienst und Krankenpflege. Und welch' eine ganz neue Welt von Erfahrungen und Erlebnissen erst begegnet einem Offizier auf seiner militärischen Laufbahn hindurch, schon durch die verschiedenen Vorkurse und Schulen bis hinauf zu seiner eigentlichen Praxis als Zugführer und Kompaniekommandant. Zu all' den bereits oben erwähnten schuldienlichen Werten gesellen sich eine Reihe weiterer hinzu, andeutungsweise sei nur hingewiesen auf die Offiziersrapporte, die Leitung und Verwaltung der Mannschaft, auf deren Zusammensetzung nach Alter, Beruf und Stellung, ihre Tagesarbeit und Lebensweise, auf ihre Nützigkeit im Kantonnement und im Freien, ihre Ausrüstung und Verpflegung, ganz abgesehen von spezifisch charakterbildenden und ethischen Momenten, wie sie jeder Dienst in Menge bietet. Ich erwähne vor allem den feierlichen Feldgottesdienst und Fahneraid, soldatische Tugenden, Unglücksfälle, Straffälle und Strafverfahren. Diese ideelle Seite unserer gegenwärtigen Kriegszeit — wenn ich mich so ausdrücken darf — und ihre bildend-erzieherische Bedeutung für die Jugend ist uns an dieser Stelle bereits durch den hochw. Hrn. P. Dr. Gregor Koch in derart überzeugender Weise dargetan worden, wie es besser und treffender kaum mehr geschehen könnte. Wer die bezüglichen zwei Artikel in Nr. 38 und 39 allenfalls übersehen oder nicht von A-Z aufmerksam durchlesen haben sollte, sei nochmals nachdrücklich darauf verwiesen.

Es gilt nun gewiß in keiner Hinsicht, diese zeitgemäßen schulpraktisch-militärischen Belehrungen, Ereignisse und Erfahrungen an den Haaren herbeizuziehen und die Schulstunden so in eine Art Kasernenbetrieb umzumodeln. Nein! Das versteht sich von selbst. Alles im gegebenen Momente, in richtigem Maße, in geeigneter Form und zu einem rationellen Ziel und Zwecke. Sagt doch auch P. Dr. Koch in seiner oben zitierten Arbeit mit vollem Recht:

„An den sichern Tatsachen und Vorgängen, an Einzelheiten aus Erfahrung und nächster Anschauung kann der denkende Erzieher Belehrungen aufleuchten lassen, welche Sinn und Gemüt der Kinder nachhaltig ergreifen und in ihnen unauslöschlich haften!“

Daß auch in der Schule, den außerordentlichen Zeit- und Lebensverhältnissen entsprechend, etwas geschehen kann und soll, darüber belehrt den beobachtenden Erzieher die Kinderwelt schließlich selbst. Oder ziehen denn nicht jetzt unsere kampfeslustigen Knaben, von den kleinsten angefangen, die noch nie auf einer Schulbank gesessen, bis hinauf zu den großen (!) mit Schild und Speer und Trommel und Gewehr kriegsbereit einher? Und sollen wir das nicht deuten als natürlichen Ausfluß ihrer Freude am „Militärken“? Oder als die ererbte Liebe und Begeisterung für Freiheit und Vaterland. Ja, „in unserem Land wallt Schweizerblut!“

Unsere Schüler sind in den letzten Wochen wohl auch die meisten Zeuge gewesen von der Rüstung und dem ernststen Abschied des Vaters oder Bruders von der Familie, haben gesehen die Tränen der Mutter, gefühlt ihre Angst und Sorge um das tägliche Brot, haben zugehört dem Abmarsch der wehrpflichtigen Mannschaft der Heimat, sind dabei gewesen bei der öffentlichen Wagenstellung und Pierdeaushhebung fürs Militär und haben vielerorts wegen Einquartierung von Truppen ins Schulhaus ungeahnte Ferienverlängerung erhalten. Gewiß ist ihnen auch nicht entgangen die förmliche Bestürmung der Lebensmittelgeschäfte durch das Publikum, und sie wissen ferner zu erzählen von der allgemeinen Verdienstlosigkeit, von der Depression im gesamten Geschäfts- und Erwerbsleben, von den rapid gestiegenen Preisen einzelner Produkte; besitzen endlich Kenntniß von so manchen Ereignissen auch aus der bisherigen Mobilisationsgeschichte im Inlande und dem Kriege im Auslande. Dies alles bietet dankbaren Stoff zum Sichten und Ordnen, zum Betrachten und Beherzigen nach der verschiedensten Richtung. Teils prächtige neue Blüten der „Kriegs“-Poesie, außer dem bezüglichen altbewährten Reichtum, bietet die Tagespresse. Noch schöner werden einst erklingen die Friedensklänge. Mögen sie nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen! Darum wollen wir stehen auch mit unserer lieben, teuren Jugend.

Bun N. gall. Erziehungsberichte pro 1913.

I.

Den 17. Juni ging uns ein „Auszug aus dem Amtsberichte des Reg.-Rates des Kantons St. Gallen“ zu. Der Auszug ist 56 Seiten stark und beschlägt das Erziehungswesen. Der Bericht ist also gegliedert: 1. Allgemeines (24 S.). 2. Die Volksschule (8 S.). 3. Die Lehrer (7 S.). 4. Die kantonalen Lehranstalten (15 S.). 5. Die Rekruten-